

Zur Beruhigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 44: **Subventionen**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marsch-Lied der Subventionen

Mir wandere, mir wandere,
Vo eim Gäldsack in andere.
Und wenn mer ändlich dure sind,
So mache mer Chervis um!

Du stürisch und mir wandere
Vo dym Gäldsack in andere,
Und was de z'letscht no überchunsch,
Um das chunsch z'erschte drum!

Mir wandere, mir wandere,
E jede zahlt am andere,
Und wenn der Mönsch ehli gschyder wär,
So wär's ihm längschstens z'dumm!

H. Rex

Total der Subvention

1913	24 828 000 Franken
1918	50 515 000 Franken
1923	115 262 000 Franken
1932	151 100 000 Franken

In 20 Jahren ver-sechs-facht!

Wenn das so weitergeht noch zwanzig Jahr,
Dann gibts ein Defizit ganz wunderbar.
Da staunt selbst Frankreich, und das III. Reich
Spricht freudig: Endlich schalten die sich gleich!

H. Rex

Wie viel zahlst Du?

Von den 1,8 Millionen erwerbstätigen
Schweizern zahlte 1932 jeder

rund 80 Franken

an die staatlichen Subventionen.

Für 1934 werden es wohl an die
100 sein.

Hesch gläse?

«100 Franke zahlt jede erwerbstätige
Schwizer jährlich a d'Subvention!»

«Bi mir räntiert! Ha vorigs Jahr
grad 's doppelt zoge!» Sami

Zur Beruhigung

Zur Beruhigung für jene, denen 100
Franken Subventionslast zu hoch

Contra-Schmerz wird auch vom
schwächsten Magen gut vertragen
und hat angenehmen Geschmack

AUS UNSERER SONNTAGS-ZEICHNER-MAPPE

E. Lustenberger



Unschlüssiger Käufer:
«Jo wenn's d'Chrankekasse zahle wör,
niem i au eis!»

scheint, diene der tröstliche Hinweis,
dass ihr Beitrag
für Kunst und Wissenschaft
nur
63 Rappen
beträgt!

Hier spart der Bund
Denn Wissenschaft
Hat leider keine Stimmenkraft.
Und nach der Grösse der Partei
Richt' sich das Subventionen-Ei.

H. Rex

Dein Beitrag

betrug 1932
an der Subventionierung der

Sozial- und Krisenpolitik . . .	24 Fr.
Arbeitslosen-Versicherung und Krisenhilfe	12 Fr.
Landwirtschaft	14 Fr.
Strassen und Brücken	7 Fr.
Getreideversorgung	10 Fr.
Unterrichtswesen	8 Fr.

Das sind die höchsten Posten in runden

Zahlen, gerechnet pro Kopf der 1,8 Mil-
lionen erwerbstätigen Schweizer.

Dein
Beitrag
zur «Erhaltung historischer Kunstdenk-
mäler», konnte dank der energischen
Sparmassnahmen auf
4 Rappen
herabgedrückt werden!

Sensationelle Erfindung

Dem Vorstand der Bauernpartei ist
es gelungen, einen Automaten zu erfin-
den, bei dem nach Einwurf von 1 Fr.
in Schweizerwährung ein Fünfliber in
dito Währung herauskommt.

Diese sensationelle Erfindung wurde
unter der Schutzmarke «Subventions-
kasse» zum Patent angemeldet. H. Rex

Wo wird gespart?

Die Ver-sechs-fachung der Subventionsgelder
seit 1913 zwingt natürlich zu Sparmassnahmen.

Durch Kürzung der Subventionsgelder
für das
«Berufliche Bildungswesen»
konnte im Jahre 1932 eine Ersparnis
von 472 000 Franken gegenüber 1931
gemacht werden . . .

Der eine spart sich's am Mund ab,
Der andere am Gehirn —
Der nagelt ein Brett vor den Hintern,
Der andere vor die Stirn! H. Rex

Geschäftlich, uf Züri
— nimm d'Frau au mit —
Will's im Helmhüs
die beste Mohrechöpf git!
Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich